



## Sind Roboter Arbeiter:innen?

Hans-Christian Stephan\* über Amazons Automatisierungsstrategie

In: *express* 9-10/2025

»We are no robots« war und ist einer der bedeutendsten Slogans in den transnationalen Kämpfen der Amazon-Arbeiter:innen. Die Parole drückt eine Kritik an der monotonen Arbeit und der Ignoranz des Unternehmens gegenüber den Bedürfnissen der Beschäftigten aus. Amazon hat es in den Warenlagern mit Menschen und nicht mit willenlosen Maschinen zu tun. Allerdings könnte der Einsatz von Robotern in den Warenlagern in den nächsten Jahren bedeutend zunehmen. Dieser Ankündigung (oder Drohung) Amazons geht der folgende Artikel nach. Interessant ist dabei vor allem die Frage, welche Konsequenzen die Automatisierung für die Arbeiter:innen und ihre Gewerkschaften hat. Hans-Christian Stephan hat dafür Arbeiter:innen aus Deutschland, Polen und den USA befragt.

Laut einer Studie der Unternehmensberatung EY ist Amazon das Unternehmen mit dem weltweit größten Budget für Forschung und Entwicklung. Ein guter Teil der 82 Milliarden Euro wird dabei in Forschung zur Rationalisierung der Arbeitsprozesse und die Entwicklung neuer Roboter gehen.<sup>1</sup> Ein Artikel, der diesen Sommer im *Wall Street Journal* erschien, gibt Auskunft über den fortschreitenden Einsatz von Robotertechnologie bei Amazon in den USA.<sup>2</sup> Demzufolge nimmt die Zahl der Roboter im Verhältnis zu den menschlichen Arbeitskräften in den Warenlagern immer weiter zu. 1,56 Millionen Amazon-Beschäftigten, die vor allem in Warenlagern arbeiten, stehen heute eine Million Roboter gegenüber. An 75 Prozent aller Warenlieferungen sind Roboter mittlerweile beteiligt. Gleichzeitig ist die Produktivität enorm gestiegen. Amazon-Chef Andy Jassy verkündete diesen Sommer bereits den Abbau von Arbeitsplätzen aufgrund des wachsenden Einsatzes von KI-Technologie. Gleichzeitig gab das Unternehmen an, dass weltweit 700.000 Arbeiter:innen für anspruchsvollere Jobs im Umgang mit Robotern requalifiziert worden wären – allerdings hat davon keiner der Befragten etwas mitbekommen.

### Leipzig: technologische Arbeitslosigkeit

Die zunehmende Robotisierung bzw. Automatisierung bei den Arbeitsprozessen in den Warenlagern führt bereits zum Abbau von Arbeitsplätzen im deutschen Teil des Netzwerks. Konstantin<sup>3</sup>, Vertrauensperson aus dem Leipziger Warenlager LEJ 1, blickt mit Sorge auf die gegenwärtige Automatisierungswelle. In der Region sind mit Gera, Sülzetal bei Magdeburg und Erfurt neue Warenlager entstanden, in denen modernere Technologie verbaut ist. Sie sind deutlich produktiver als LEJ 1, das 2006 eröffnet und nie auf die neuesten Technologien umgerüstet wurde. Stattdessen erhielt LEJ 1 eine neue Rolle im Netzwerk. Hier werden sogenannte Non-Con-Waren eingelagert und bearbeitet. Es handelt sich dabei um Waren, die aufgrund von Größe, Form und Gewicht nicht auf die gleiche Weise wie andere Waren prozessiert werden können, darunter große Haushaltsgeräte oder Sperrgut. Auch die Roboter sind

<sup>1</sup> Vgl.: US-Firmen stecken am meisten Geld in die Forschung, in: Spiegel vom 18. Juni 2025.

<sup>2</sup> <https://www.wsj.com/tech/amazon-warehouse-robots-automation-942b814f>

<sup>3</sup> Name von der Redaktion geändert.

nicht darauf eingestellt. Insbesondere das Prozessieren der schweren Waren hat das Arbeiten in LEJ 1 besonders belastend für die Gesundheit gemacht. Da sich die Prozesse mit Non-Con-Waren schwerer rationalisieren lassen, geht Amazon dazu über, diese an Subunternehmen auszulagern.

In LEJ 1 findet seit Jahren Arbeitsplatzabbau statt. Vor allem auf Kolleg:innen mit vielen Krankentagen und Gewerkschaftsnähe wird in Einzelgesprächen Druck ausgeübt, Vertragsaufhebungen zu unterschreiben und eine Abfindung anzunehmen, deren Höhe von den Beschäftigungsjahren im Unternehmen abhängt. Die Abfindung hilft aber nur kurzfristig. Gerade die Älteren und chronisch Kranken haben Probleme, neue Jobs zu finden. Die Sorgen in Teilen der Belegschaft sind groß, was sich negativ auf die Kampfbereitschaft am Standort auswirkt, wo seit 2013 immer wieder gestreikt wird. Aber wie wirkt sich der Einsatz der Roboter auf den Arbeitsalltag in einem Warenlager aus?

### **Swiebodzin: neue Arbeitsplätze, gleiches Leid**

Mehr von den neuen Arbeitsplätzen in den modernisierten Standorten kann Kristof, Amazon-Arbeiter und Gewerkschaftsvertreter der polnischen Inicjatywa Pracownicza, berichten. Seit anderthalb Jahren arbeitet er am Standort POZ 2 bei Swiebodzin, nahe der Grenze zu Deutschland. Da er zuerst in einem Warenlager alter Bauart arbeitete, kennt er beide Welten. Während an den alten Standorten die Arbeiter:innen mit Wägen Regalreihen entlangliefen und aus Fächern Waren pickten, kommen in den Warenlagern der nächsten Generation die Regale mit Kiva-Robotern – das Unternehmen Kiva Systems wurde 2012 von Amazon für 775 Millionen US-Dollar erworben – zu den Picker:innen gefahren, die alleine an einer Station stehen. Die Picker:innen nehmen die Ware aus dem Regal und legen sie zur weiteren Prozessierung auf eine Ablage.

Durch die Rationalisierung hat sich der Arbeitsplatz für Kristof nicht verbessert. Das hat mehrere Gründe:

1. Verglichen mit Kristofs altem Arbeitsplatz wurden die Leistungsvorgaben mehr als verdreifacht: Sollte er früher 100 Picks pro Stunde machen, sind es heute 350.
2. Da er immer noch zwischen dem angefahrenen Regal und der Ablage hin- und herlaufen muss, hat sich die Anzahl der Schritte nicht verringert, der Charakter der Bewegungen im Arbeitsprozess aber schon. Während er früher einen Großteil des Arbeitstages im Warenlager herumlief, sind die Belastungen heute einseitiger. Es drohen etwa Verletzungen im Rumpfbereich aufgrund der repetitiven Drehbewegung des Oberkörpers vom Regal zur Ablage.
3. Ein weiteres Problem besteht in der Isolation der Arbeiter:innen während der Arbeitszeit. Während Kristof früher bei der Arbeit die Kolleg:innen auf den Gängen traf, ist er heute die meiste Zeit alleine an seinem Arbeitsplatz. Das ist auch eine betriebspolitische Herausforderung, weil es für ihn schwerer wird, die Probleme der Kolleg:innen mitzukriegen und sie über die Gewerkschaft zu informieren.

Die hier beschriebenen Arbeitsplätze lassen sich nicht nur in POZ 2 finden, auch in Deutschland wurden in den letzten Jahren Standorte auf die neue Technologie umgerüstet oder gleich mit ihr errichtet.

### **Bad Hersfeld: Robotisierung als Herausforderung für Betriebsräte**

Ein Umbau ist gerade beim Warenlager FRA 3 in Bad Hersfeld geplant. Der Standort wurde 2009 eröffnet. Amazon wird hier dieselbe Robotertechnologie wie in POZ 2 einsetzen. Mitte Juni kam die finale Investitionszusage seitens der Konzernspitze. Dem Umbaustart waren monatelange, aufreibende Verhandlungen mit dem Amazon-Management vorausgegangen, wie mir das Betriebsratsmitglied Michael<sup>4</sup> berichtet. Denn mit der Drohung, die Investition für den Umbau nicht zu tätigen, konnte das Management die Betriebsratsmitglieder immer wieder unter Druck setzen. Derzeit werden alle älteren Warenlager, die nicht auf dem neuesten Stand

<sup>4</sup> Name von der Redaktion geändert.

der Robotertechnik sind, entweder umfunktioniert, wie LEJ 1, oder geschlossen, wie im Fall von Brieselang bei Berlin 2023.

Ein Streitpunkt war der Sozialplan für die 250 Kolleg:innen (ungefähr zehn Prozent der Belegschaft), die das Unternehmen verlassen sollen. Für sie ist kein Platz mehr im robotisierten Warenlager. Das Management hat gleichzeitig angekündigt, dass für die Wartung der Roboter Techniker:innen eingestellt werden sollen. Von einer Requalifizierung der derzeitigen Belegschaft für diese Aufgaben war bislang nicht die Rede. Des Weiteren berichtet Michael, dass das Management in den Verhandlungen versuchte, neue Überwachungstools einzuführen, die in den letzten Jahren vom Betriebsrat zurückgewiesen worden waren. Auch diese würden eine Arbeitsverdichtung unterstützen.

In den Verhandlungen legte Amazon Zahlen vor, nach denen die Personalkosten pro Ware in den Lagern mit Kiva-Robotern nur ein Drittel der entsprechenden Kosten in FRA 3 betragen würden. Die Kostenreduktion ist dabei das Resultat der massiven Arbeitsverdichtung, die der Einsatz dieser Roboter ermöglicht, von der bereits Kristof berichtet hat. Allerdings betont Michael, dass die höhere Produktivität in den neuen Warenlagern nicht nur auf die Roboter zurückzuführen ist, sondern auch auf das Arbeitskontrollregime, das dort vorherrscht. Die Arbeiter:innen werden bei einem Leistungsabfall sofort mit den Manager:innen konfrontiert und von diesen unter Druck gesetzt. Es sind Zustände, wie sie Michael von früher kennt, bevor der Aufbau von gewerkschaftlichen Strukturen in FRA 3 begann. Generell sind an den neueren Amazon-Standorten Gewerkschaftsstrukturen schwächer ausgebaut, sofern die Bereiche überhaupt schon erschlossen sind.

Ab 2027 sollen die Kiva-Roboter die Regale durch das Warenlager fahren. Die Regale mit zigtausenden Waren wurden in den letzten Wochen bereits leer geräumt. Anfang nächsten Jahres werden die ersten Picktower abgerissen. Um den Personalbedarf in der Umbauphase zu steuern, wurde eine Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit verhandelt. Die Arbeiter:innen machen jetzt Überstunden, die teilweise verpflichtend sind, und bauen sie ab, wenn wegen des Umbaus der Personalbedarf sinkt. Sie bekommen außerdem Extra-Stunden auf dem Arbeitszeitkonto gutgeschrieben.

Vor dem Interview zeige ich Michael ein Video vom neuen Pickroboter »Vulcan« aus den USA. Für ihn ist das der nächste logische Schritt. Mit neuer Technik wird die Arbeit bei Amazon immer einfacher, monotoner und damit automatisierbar. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis an den Stationen keine Menschen mehr, sondern nur noch Roboterarme stehen, die Waren aus den Fächern picken. Aber um welche Technologie handelt es sich bei Vulcan?

### **Vulcan: der nächste Robotisierungsschritt**

In diesem Jahr verkündete Amazon einen weiteren »Meilenstein« in der Robotisierung: den Vulcan. Er soll über einen menschlichen »Sinn« verfügen, dessen Abwesenheit bei Robotern bisher ein Problem darstellte: den Tastsinn. Das Branchenblatt *Logistik Heute* zitiert hierzu Aaron Parness, Director of Robotics AI bei Amazon, von einem Event im Frühjahr 2025 in Dortmund: »In der Vergangenheit haben Industrieroboter bei unerwarteten Berührungen entweder eine Notbremsung durchgeführt oder den Gegenstand zerstört. Oft merken sie gar nicht, dass sie etwas berührt haben, weil sie es nicht spüren können.«<sup>5</sup> Der Tastsinn ermöglicht es dem Roboter, sich an die Struktur des Gegenstandes, den er einlagern oder aus dem Regal nehmen soll, flexibel anzupassen. Mit der Unwägbarkeit, die in der Verschiedenheit der Formen, Materialien und Gewichte der Waren in den Regalen besteht, konnten bisher nur Menschen umgehen. Ein weiteres Problem besteht darin, dass in den Regalfächern mehrere Waren liegen. Der Roboter muss fähig sein, aus den Fächern die richtigen Waren herauszusuchen.<sup>6</sup> Die neuen Roboter sollen sowohl in der Einlagerung als auch im Pick-Bereich eingesetzt werden.

<sup>5</sup> <https://logistik-heute.de/news/physische-ki-amazon-praesentiert-roboter-mit-tastsinn-212075.html>

<sup>6</sup> In folgendem Beitrag bei CNBC kann man sich ein Bild von dem Vulcan machen:  
<https://www.youtube.com/watch?v=2X4CU3jmw-g>

Noch befinden sie sich in einer Testphase. Dennoch berichtet Jonathan Rosenblum, Amazon-Lieferfahrer, Organizer und Forscher am Center for Work and Democracy der Arizona State University, von größeren Ängsten in den US-Belegschaften vor Arbeitsplatzverlusten durch die neue Technologie. Es besteht bisher kein Kontakt zu den wenigen Warenlagern in den USA, wo das Unternehmen bereits die neue Technologie einsetzt. Auch in Deutschland sollen die Vulcan-Roboter demnächst am Standort Winsen (HAM 2) eingesetzt werden.

### **Seattle: die Grenzen der Robotisierung in der Letzen Meile**

Effizienzsteigerung durch Roboter plant Amazon auch in anderen Teilen der Warenlieferkette. In den USA hat Amazon mit humanoiden Robotern in der »Letzen Meile« experimentiert.<sup>7</sup> Dabei handelt es sich aber eher um Marketing. Jonathan hat bezüglich des Einsatzes des Humanoiden in der Letzten Meile Zweifel. Er schickt mir per Whats App ein Foto vom beengten Innenraum eines Lieferwagens, wo verschiedene Pakete durcheinander auf dem Boden oder in Regalen liegen. Er hat Zweifel, ob der Humanoid sich dort zurechtfinden würde.

Generell gibt es im Prozess zu viele Unwägbarkeiten wie Parkplatzsuche oder uneindeutige Hauszugänge, die den Einsatz menschlicher Arbeit weiterhin nötig machen. Gleichwohl geht er davon aus, dass Amazon im kostenintensiven Letzte-Meile-Geschäft in anderer Form verstärkt auf digitale Technologien setzen wird. In verschiedenen Ländern wurde bereits das Überwachungssystem Netradyne in den Lieferautos implementiert. Es ermöglicht eine umfangreichere Überwachung der Fahrer:innen, was zu einer Leistungsverdichtung führt.<sup>8</sup> Über die Nutzung von Netradyne in Deutschland ist mir bislang nichts bekannt, in den subunternehmerischen Kleinbetrieben, die hierzulande in Amazons Letzter Meile die Regel sind, muss das Unternehmen keinen Widerstand von Betriebsräten in Bezug auf Datenschutz fürchten, weil es diese bisher nicht gibt.

### **Leipzig: transnationaler Widerstand gegen Amazons Einsatz der Roboter**

Die Betriebsaktiven in den Warenlagern werden vor massive Probleme gestellt, entweder weil sich durch den Umbau die Arbeitsplätze verändern, was mit neuen Gesundheitsrisiken einhergeht, oder weil Jobs aufgrund der Produktivitätsfortschritte andernorts gefährdet sind, was die Belegschaften unter erhöhten Arbeitsdruck setzt. Bisher spielen die gegenwärtige Automatisierungsoffensive und die Zukunft der Arbeitsplätze bei Amazon eine untergeordnete Rolle in den standortübergreifenden Gewerkschaftsstrategien. Fragen der Robotisierung und ihrer Folgen werden auf der Standortebene ausgehandelt, obwohl es alle Arbeiter:innen im Netzwerk betrifft.

Automatisierung durch Künstliche Intelligenz und Roboter stand auch im Mittelpunkt des letzten Treffens der Amazon Workers International Anfang April 2025 in Leipzig. Kolleg:innen aus Nordamerika, Asien und Europa diskutierten dort über den Einsatz digitaler Technologie und gewerkschaftliche Reaktionen. Die Diskussionen auf dem Treffen, an dem ich teilnahm, decken sich mit den Gesprächen für diesen Artikel: Jobs sind bedroht, die Produktivitätsvorgaben steigen, die Überwachung nimmt zu. Die Arbeit wird hierdurch verdichtet. Dabei gebe es durchaus Potenziale wie besseren Gesundheitsschutz oder Arbeitszeitreduktion durch den Einsatz neuer Technologien. In der Diskussion entstanden gemeinsame Forderungen an Amazon, die demnächst veröffentlicht werden. Zwei sind dabei in Bezug auf die Einführung von Robotern besonders relevant:

- Bei einer Steigerung der Produktivität soll die tägliche Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich sinken.
- Arbeiter:innen und Gewerkschaften sollen in die technologische Planung einbezogen werden und ein Vetorecht bei der Einführung neuer Technologien erhalten.

<sup>7</sup> <https://www.theverge.com/news/680258/amazon-training-package-delivery-humanoid-robots>

<sup>8</sup> Hier findet sich ein Video: <https://video.golem.de/wirtschaft/25518/amazon-stellt-ueberwachungssystem-von-netradyne-fuer-lieferfahrzeuge-vor.html>

Hoffentlich können diese Forderungen die Diskussionen um eine gewerkschaftliche Antwort auf die Amazon-Roboterisierungsstrategie und den drohenden Arbeitsplatzabbau beeinflussen. Noch haben sie dem Angriff des Kapitals zu wenig entgegenzusetzen.

*\* Hans-Christian Stephan arbeitet beim DGB Bildungswerk und unterstützt den Arbeitskampf bei Amazon.*

*express* im Netz und Bezug unter: [www.express-afp.info](http://www.express-afp.info)

Email: [express-afp@online.de](mailto:express-afp@online.de)

**express** / AFP e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt a.M.

*Bankverbindung* für Spenden und Zahlungen:

AFP, Sparda-Bank Hessen eG, IBAN: DE28 5009 0500 0003 9500 37, BIC: GENODEF1S12

*Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany das Dossier: „Im Namen der Sicherheit“ schreitet die Automatisierung bei Amazon voran: Beschleunigung der Störungen und Verletzungen – für weniger, die sich aber wehren*